

PRESSEMITTEILUNG**SIMULTAN / SIMULTANEOUS**

**Anna Amadio, Benedikte Bjerre, Anne-Lise Coste, Franziska Furter,
Mamiko Otsubo, Uwe Wittwer und Gäste Eduardo Chillida, Richard Hamilton,
Jamie Isenstein, Isa Melsheimer, Dieter Roth**

Limmatstrasse 214
CH-8005 Zürich
t. +41 (0)43 205 2607
f. +41 (0)43 205 2608
info@lullinferrari.com
www.lullinferrari.com

Eröffnung: 9. Juni 2017, 18 bis 20 Uhr

Open House Weekend vor der Art Basel Sa, 10. Juni, 11 bis 19 Uhr / So, 11. Juni, 11 bis 17 Uhr

Wir freuen uns sehr, Ihnen die Gruppenausstellung *SIMULTAN / SIMULTANEOUS* mit 6 Positionen von fünf Künstlerinnen und einem Künstler aus dem Galerieprogramm und vier Gästen zu zeigen. Das Thema der Ausstellung ist der Begriff „Simultan“. Anstoss dazu gab der Artikel „Schön war die Zeit“ in der Süddeutschen Zeitung vom 28. November 2014. Darin wird die starke Verbindung der Stadt Siena mit der ortsansässigen, maroden Bank Monte Dei Paschi beschrieben. Der Autor, Thomas Steinfeld, erläutert die frühere Abhängigkeit der kleinen Stadt vom Finanzinstitut, welches durch Misswirtschaft beinahe in die Insolvenz geführt wurde. Nachdem die Bank im Zug der Finanzkrise keine Steuern mehr an die Stadt bezahlen konnte, war Siena gezwungen, sich noch stärker als zuvor der Tourismusindustrie anzubieten. Viele mittelgrosse Städte in Europa setzen mangels anderer Einnahmequellen auf den Tourismus, und desto mehr sie sich ihm ergeben, desto mehr setzt sich dieser an die Stelle aller anderen Geschäftszweige. „Diese Städte verwandeln sich in Bühnen, in denen jedes Element, jedes Detail, jede tägliche Routine auf seine Verwertbarkeit für den zahlenden Fremden geprüft wird. Und diese Verwandlung wird betrieben, bis sich die Städte in Bilder ihrer selbst verwandelt haben – bis sie also, der Touristen wegen, sich selbst simulieren.“

Die ausgestellten Werke werfen Fragen auf, die im Artikel über Siena aufscheinen. Auch in der Kunst lässt sich eine Entwicklung beobachten, die sich als Gleichsetzung der Ware mit dem Kunstobjekt bezeichnen lässt. Branding, die Wiedererkennbarkeit eines Werkes, der Stil der Kunstschaffenden wird immer wichtiger. Modeströmungen ersetzen die Kennerschaft. Das Simultane von Kunst, Mode und Ware treibt merkwürdige Blüten.

Bereits die Präsentation der Arbeiten von Jamie Isenstein im ersten Raum unserer Galerie mit den grossen Schaufenstern verleiht diesen einen Warencharakter. Die Werke entstanden für ihre Berliner Ausstellung *Isenstein's* im letzten Herbst in der Galerie Meyer Riegger. Mit der Wahl des Titels verweist Isenstein auf Warenhäuser in New York, ihrem Wohnort, wie zum Beispiel Macy's oder Bloomingdales, oder in Deutschland auf Karstadt. Alles Warenhäuser, die den Namen der Gründerfamilie tragen. Auch in der Kunstwelt gibt es mittlerweile grosse Galerien, die wie Warenhäuser in vielen Städten ihre Filialen betreiben. Deshalb ist es reizvoll, dass die Künstlerin eine „Isenstein's“ Filiale in Zürich eröffnet. In einem schönen Text erläutert sie ihr Vorhaben: „Wie von einer Ausstellung zu erwarten wäre, die warenhauskonform einen Menschen als Namensgeber hat, beschäftigen sich die hier ausgestellten Kunstwerke mit dem Körper in der Welt des Kommerzes, insbesondere mit der Fragestellung, wie diese Welt unseren Körper und unser Selbstgefühl bedingt und wie unsere Körpererfahrung wiederum die Welt des Kommerzes beeinflusst. Wir sind, was wir kaufen.“ Ein Chor bestehend aus fünf perückentragenden Mannequinköpfen, lässt Vanitas-Themen anklingen. Ergänzt wird die Gruppe von einem langsam sich drehenden Display-Turm für Brillen, auf deren Gläsern offene und geschlossene Augen aufgemalt sind und die eine surrealistische Note setzen. Der drehende Turm erinnert an ein langsam kreisendes Zoetrop, in dem Augen blinzeln und zwinkern – ein ironisches Zwinkern, das bei Isenstein nie fehlt.

Im Hauptraum der Galerie empfängt ein Triptychon purer Farbarbeiten von Anna Amadio die Besucher. Der Titel *Color for Paint* deutet auf deren hybriden Charakter: Es handelt sich um Bilder, die lediglich aus Farbe bestehen; Bilder ohne Träger, auf denen sich die Farben selber genug sind. Amadio verweist in diesen Arbeiten nicht auf eine ausserbildliche Wirklichkeit, sondern legt den Akzent auf die Gleichzeitigkeit zwischen Prozess und Werk. Daneben befindet sich eine Arbeit, die den Abguss eines Bildes der klassischen Moderne, eines Birnbaumes von van Gogh darstellt. Es handelt sich bei dieser Arbeit nicht um eine Malerei im eigentlichen Sinne – obschon Malerei anklingt – sondern um eine malerisches Relief, das das Abgießen des Pinselstrichs wiedergibt.

Gegenüber den Arbeiten von Amadio befindet sich eine Gruppe von Zeichnungen und Skulpturen von Isa Melsheimer. In der großformatigen Zeichnung *Nr. 210* verbindet Melsheimer moderne Architektur mit der Tierwelt, in diesem Fall einer aufschwingenden Eule. In einer zweiten grossen, bildhaften Zeichnung erprobt sie Ornament und Darstellung. Immer wieder verknüpft sie unterschiedliche Welten, Wirklichkeit und Fantasie.

Am Boden sind zwei Betonskulpturen, die für eine Ausstellung im Santa Monica Art Museum entstanden sind und die Referenzen zum Hinterland von Los Angeles und zu Kurzgeschichten von J.G. Ballard "Die tausend Träume von Stellavista und andere Vermilion-Sands-Stories" aus den psychedelischen 60er Jahren aufweisen. Oft sind die Häuser in Ballards Erzählungen belebt, was Melsheimer zu diesen Skulpturen inspirierte.

An die Werkgruppe von Melsheimer schliesst eine schlanke Skulptur von Mamiko Otsubo an. In ihr verbindet Otsubo drei eckige, feine Metallstangen mit einem violetten Gymnastikball und einem geschälten Baumzweig, der aus dem Central Park in New York stammt, zu einer poetischen Assemblage. Darauf folgt die magistrale Graphitzzeichnung *Draft* von Franziska Furter und eine Fotografie von Benedikte Bjerre, die die Tulpenmanie des 17. Jahrhunderts in den Niederlanden verbildlicht. Links ragt eine Leinwand von Anne-Lise Coste, die die simultane Verbindung von Geld und Kunst thematisiert.

Im hinteren Raum ist ein *Durchblick* von Dieter Roth von 1973 mit mehreren Selbstbildnissen, die an das Mount Rushmore National Memorial erinnern, zu entdecken. Es folgt die grossartige Kreidelithographie *Sunset (f)* von Richard Hamilton, die kunstvoll Scheisse an einem Strand festhält und ein Aquarell von Uwe Wittwer, das die Vitrine voller Nymphenburger Figurinen inszeniert. Den Abschluss bildet eine *Gravitacion* von Eduardo Chillida, die simultan sowohl die Fragilität der künstlerischen Arbeit als auch der künstlerischen Existenz versinnbildlicht.

Biographien

Anna Amadio (geb. 1963 in Belp, bei Bern, arbeitet in Basel), Plastikerin und Zeichnerin, zahlreiche Ausstellungen im In- und Ausland u.a. im Kunstverein Freiburg, in der Basler Kunsthalle. Geplante Einzelausstellungen 2017 im Kunsthaus Grenchen und 2018 im Kunst(Zeug)haus, Rapperswil-Jona.

Benedikte Bjerre (geb. 1987 in Kopenhagen, lebt und arbeitet in Amsterdam). Ausbildung an der Städel Schule in Frankfurt a/M und an der Königlichen Akademie der Künste in Kopenhagen. Konzeptkünstlerin, Einzelausstellungen u.a. in Los Angeles, Kopenhagen und New York.

Anne-Lise Coste (geb. 1973 in Marseille, lebt und arbeitet in Südfrankreich) ist eine grosse Zeichnerin und Malerin, deren Bildwelt sowohl gegenständlich als auch abstrakt ist. Werke von ihr finden sich u.a. in der Sammlung des MACBA, des Kunsthaus Zürich und in vielen anderen Institutionen und privaten Sammlungen. Bis am 25. Juni 2017 sind ihre Arbeiten in einer grosse Ausstellung im Helmhaus Zürich zu sehen.

Franziska Furter (geb. 1972 in Zürich, lebt und arbeitet in Basel und Berlin) erzeugt in ihren Skulpturen und Zeichnungen oft Stimmungen, die auf ausserbildliche Ereignisse verweisen. Ihre Zeichnungen befinden sich u.a. in den Sammlungen des Aargauer Kunsthaus, des Kunstmuseum Basel, des Kupferstichkabinett Berlin und des MoMA in NY.

Mamiko Otsubo (geb. 1974 in Nishinomiya City, Japan, lebt in Los Angeles) stellt Plastiken, Collagen und Keramiken her, die mit minimalen Eingriffen entstehen. Einzelausstellung im Ausstellungsraum Cleoptra's in Brooklyn und in vielen bedeutenden thematischen Gruppenausstellungen.

Uwe Wittwer (geb. 1954 in Zürich, lebt und arbeitet in Zürich) Bedeutender Maler und Aquarellist. Zahlreiche Museumsausstellungen im In- und Ausland u.a. in Solothurn, Aachen und Abbot Hall, Kendal England. Werke von ihm befinden sich u.a. im Metropolitan Museum, New York und im Kunsthaus Zürich und in Privatsammlungen.

Eduardo Chillida (geb. 1924 und gest. 2002 in San Sebastián) Bedeutendster baskischer Bildhauer und Zeichner. Zahlreiche internationale Ausstellungen. Werke in allen grossen Museen der Welt.

Richard Hamilton (geb. 1922 in London, gest. 2011 in Oxford) war ein bedeutender englischer Konzeptkünstler, dessen unterschiedliche Werkgruppen für spätere künstlerische Strömungen wegweisend sind.

Jamie Ienstein (geb. 1975 in Portland, Oregon, lebt und arbeitet in New York City, NY) benutzt für ihre Kunst unterschiedliche Medien. Oft werden ihre Ausstellungen von Performances begleitet.

Isa Melsheimer (geb. 1968 in Neuss, Deutschland, lebt und arbeitet in Berlin) stellt Skulpturen aus Beton und Keramik her, die Modellcharakter besitzen und sich an Architektur anlehnen. Daneben malt sie farbige Gouachen, die berühmte Gebäude aus Beton aus dem 20. Jahrhundert wiedergeben.

Dieter Roth (geb. 1930 in Hannover, gestorben 1998 in Basel) war ein herausragender Künstler, der in sehr vielen Medien, Zeichnung, Film, Skulptur, Malerei, und Druckgraphik arbeitete.

Die Ausstellung *SIMULTAN /SIMULTANEOUS* dauert bis zum 15. Juli 2017. Für weitere Information und Bildmaterial kontaktieren Sie bitte die Galerie Lullin + Ferrari, Limmatstrasse 214, CH-8005 Zürich, t. +41 (0)43 205 26 07, f. +41 (0)43 205 26 08, info@lullinferrari.com, www.lullinferrari.com,